

Handwritten musical score for Johannes Brahms' "Ein deutsches Requiem" (Op. 45). The score is written in ink on aged paper and includes a horn part at the top and a vocal part with piano accompaniment below. The lyrics are in German and appear to be from the "Requiem aeternam" section. The text includes: "Das eig'ne Kind", "das eig'ne Kind die du dich selbst bezeugst", "der - lieb' Kind", "der - lieb' Kind", "der - lieb' Kind", "das eig'ne Kind", "das eig'ne Kind die du dich selbst bezeugst". The score features various musical notations such as notes, rests, and dynamic markings like "p" and "f".

Johannes Brahms
EIN DEUTSCHES REQUIEM op. 45

Programmheft

Sonnabend, 14. November 2009, 20.00 Uhr

Neuapostolische Kirche Karlsruhe-Mitte, Karlstraße

Sonnabend, 21. November 2009, 20.00 Uhr

Neuapostolische Kirche Wilhelmshaven-Nord, Salzastraße

A u s f ü h r e n d e

Frøya Gildberg, Sopran

Jens Paulus¹, Bariton

Jörg Reddin², Bariton

Keno Weber, Klavier

Christian Rohrbach, Klavier

Simon Etzold, Pauke

Konzertchor Karlsruhe
der Neuapostolischen Kirche

Kammerchor Wilhelmshaven
der Neuapostolischen Kirche

Leitung:

Bernd-Jürgen Kulick¹ / Gerrit Junge²

¹ Konzert Karlsruhe

² Konzert Wilhelmshaven

Wir danken für die freundliche Unterstützung unserer Freunde und Sponsoren:



Begrüßung und Gebet

Franz Schubert (1797 – 1828)

FANTASIE f-Moll op. 103 (D 940) für Klavier zu vier Händen

Johannes Brahms (1833 – 1897)

EIN DEUTSCHES REQUIEM op. 45 für zwei Solostimmen, Chor, zwei Klaviere und Pauken in der Bearbeitung von Heinrich Poos (geb. 1928)

- I. CHOR
Selig sind, die da Leid tragen
- II. CHOR
Denn alles Fleisch, es ist wie Gras
- III. BARITON UND CHOR
Herr, lehre doch mich
- IV. CHOR
Wie lieblich sind deine Wohnungen
- V. SOPRAN UND CHOR
Ihr habt nun Traurigkeit
- VI. BARITON UND CHOR
Denn wir haben hie keine bleibende Statt
- VII. CHOR
Selig sind die Toten

Wir bitten darum, am Ende des Konzertes auf Applaus zu verzichten und dafür
in stiller Andacht noch einen Augenblick zu verweilen.

I
Selig sind, die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden.
Matthäus 5,4.

Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten. Sie gehen hin und weinen und tragen edlen Samen, und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben.
Psalms 126,5.6.

II
Denn alles Fleisch, es ist wie Gras und alle Herrlichkeit des Menschen wie des Grases Blumen. Das Gras ist verdorret und die Blume abgefallen.
1. Petrus 1,24.

So seid nun geduldig, liebe Brüder, bis auf die Zukunft des Herrn. Siehe, ein Ackermann wartet auf die köstliche Frucht der Erde und ist geduldig darüber, bis er empfahe den Morgenregen und Abendregen.
Jakobus 5,7.

Aber des Herrn Wort bleibet in Ewigkeit.
1. Petrus 1,25.

Die Erlöseten des Herrn werden wieder kommen, und gen Zion kommen mit Jauchzen; ewige Freude wird über ihrem Haupte sein; Freude und Wonne werden sie ergreifen und Schmerz und Seufzen wird weg müssen.
Jesaja 35,10.

III
Herr, lehre doch mich, dass ein Ende mit mir haben muss, und mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muss. Siehe, meine Tage sind einer Hand breit vor dir, und mein Leben ist wie nichts vor dir. Ach, wie gar nichts sind alle Menschen, die doch so sicher leben. Sie gehen daher wie ein Schemen, und machen ihnen viel vergebliche Unruhe; sie sammeln und wissen nicht, wer es kriegen wird. Nun Herr, wes soll ich mich trösten? Ich hoffe auf dich.
Psalms 39,5.6.7.8.

Der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand und keine Qual rühret sie an.
Weisheit 3,1.

IV
Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth! Meine Seele verlangt und sehnet sich nach den Vorhöfen des Herrn; mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott. Wohl denen, die in deinem Hause wohnen, die loben dich immerdar.
Psalms 84,2.3.5.

Frøya Goldberg stammt aus Norwegen und wuchs in Flensburg auf. Schon mit fünf Jahren erhielt sie den ersten Klavier- und Ballettunterricht und hat während der Schulzeit Querflöte gespielt, ihren ersten Gesangsunterricht bekommen und in vielen renommierten Chören wie dem Bach Chor Flensburg, Landesjugendchor Schleswig Holstein, Collegium Vocale und Akademist Kor Arhus gesungen und CDs aufgenommen. Mit drei anderen Sängern gründete sie 1991 das a capella Quartett *Kvart i Fire* (Viertel vor vier), mit dem eine CD aufgenommen wurde. Zahlreiche Auftritte in Dänemark und Deutschland folgten. *Kvart i Fire* erhielt 1995 den SdU Kulturpreis der dänischen Minderheit. Frøya Goldberg studierte ab 1998 Musikwissenschaft an der Universität Arhus in Dänemark. Bis Juli 2007 war sie an der Hochschule für Musik und Theater in Rostock in der Klasse von Prof. Klaus Häger (Staatsoper Berlin) eingeschrieben und hat das Gesangsstudium mit dem Diplom und der Auszeichnung "Sehr gut" abgeschlossen. Sie hat in vielen Konzertzusammenhängen als Solistin in Norwegen, Dänemark, Deutschland, Polen und in New York mitgewirkt und an mehreren Meisterkursen teilgenommen.



Jörg Reddin (*1973 in Rostock) erhielt 1985 seinen ersten Klavierunterricht und begann 1988 die Ausbildung auf der Orgel u.a. bei KMD Christiane Werbs. 1996 gewann er beim Internationalen Orgelwettbewerb der Hansestädte in Elburg (Holland) den ersten Preis. Von 1997 bis 2001 studierte er Kirchenmusik B an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg. Ein Erasmusstipendium führte ihn für ein Semester nach Wien im Konzertfach Orgel an der Universität für Musik und darstellende Kunst. Dort studierte er von 2002 bis 2005 weiter Sologesang und Gesangspädagogik mit dem Schwerpunkt Chorleitung. Neben der Tätigkeit als Kirchenmusiker (z. Zt. in Bützow) arbeitet er als freischaffender Organist, Oratoriensänger, Ensemblesänger in verschiedenen professionellen Formationen und als Gesangspädagoge. Er studiert an der Hochschule für Kirchenmusik in Halle (Saale) in den Aufbaustudien Kirchenmusik A und Gesang. Konzertreisen führten ihn u. a. nach Norwegen, Schweden, Russland und Belgien.



Jens Paulus, geboren in Stuttgart, studierte an der Musikhochschule Stuttgart Schulmusik und Gesang. Zudem absolvierte er ein Germanistikstudium an der Universität Stuttgart. Prägende Impulse im Fach Gesang erhielt er von Prof. Michiko Takanashi, Prof. Friedemann Röhlig und Prof. Dunja Vejzovic. Sein Repertoire als Bariton umfasst die Oratorien und Kantaten der Barockzeit sowie kirchenmusikalische Werke von Mendelssohn, Rossini, Brahms und Fauré. Neben seiner Tätigkeit als Lehrer an einem Esslinger Gymnasium ist er zudem Mitglied der Gächinger Kantorei, des Vocalensembles Rastatt und des Vokalensembles Vierstimmig Stuttgart.





Keno Weber stammt aus Leer, Ostfriesland und begann im Alter von 7 Jahren mit dem Klavierspiel. Am Ubbo-Emmius-Gymnasium Leer besuchte er den Musikzweig und spielte 2001 zum Schulabschluss Mendelssohns Klavierkonzert g-Moll, op. 25 mit dem dortigen Schulorchester. Er begann im Jahre 2002 mit dem Schulmusik-Studium an der Hochschule für Musik und Theater Hannover mit Hauptfach Klavier bei Christiane Kröcker. Weiterhin nahm er auch Klavierstunden bei Prof. Gerrit Zitterbart, der ihn im Spielen auf Hammerflügeln unterwies.

Von 2007 bis 2009 betrieb er zusätzlich ein Studium an der Hochschule für Musik Würzburg, wo er von Prof. Jörg Straube zum Diplom-Chorleiter ausgebildet wurde. Im Rahmen dieser Ausbildung studierte er Klavier bei Markus Bellheim und Gesang bei Martin Hummel.

Keno Weber ist neben seiner dirigentischen Tätigkeit bevorzugt als Liedbegleiter, Kammermusiker und Korrepetitor tätig. Seit dem Wintersemester 2009/10 hat er einen Lehrauftrag für Chorleitung an der Hochschule für Musik Detmold inne.

Christian Rohrbach wurde 1984 in Mittelfranken geboren und begann seine musikalische Ausbildung am Klavier. Während seiner Schulzeit war er von 1994 bis 2000 Sänger im „Windsbacher Knabenchor“.

Seit Oktober 2005 ist er Schüler in der Klavierklasse von Prof. Andras Hamary an der Hochschule für Musik Würzburg und studiert seit dem Wintersemester 2006/2007 zusätzlich Dirigieren/Chorleitung bei Prof. Jörg Straube.

Beim Armin-Knab-Wettbewerb für Gesang an der Hochschule für Musik Würzburg wurde ihm im Jahr 2006 ein „Sonderpreis für herausragende Klavierbegleitung“ verliehen. Für den Bayerischen Rundfunk spielte er Werke von C. Nielsen, L. v. Beethoven, F. Chopin und F. Poulenc ein.

Neben seiner Tätigkeit als Liedbegleiter und Lehrbeauftragter für vokale Korrepetition tritt Christian Rohrbach zunehmend als Countertenor auf.



Simon Etzold, geboren 1988 in Hannover, stammt aus einer musikalischen Familie und spielt Klavier seinem 8. Lebensjahr. Im Alter von 13 Jahren begann er mit dem Schlagzeugspiel. Er ist mehrfacher Preisträger des Wettbewerbs „Jugend musiziert“.

Von 2004 bis 2006 absolvierte er ein Frühstudium an der Hochschule für Musik und Theater Hannover und wirkte bei der jährlich stattfindenden einwöchigen Sommerakademie als Solist mit und ohne Orchester mit. Zurzeit ist Simon Etzold Student der Schlagzeugklasse von Prof. Andreas Boettger an der Hochschule für Musik und Theater in Hannover.



V

Ihr habt nun Traurigkeit; aber ich will euch wieder sehen und euer Herz soll sich freuen und eure Freude soll niemand von euch nehmen.

Johannes 16,22.

Sehet mich an: Ich habe eine kleine Zeit Mühe und Arbeit gehabt und habe großen Trost gefunden.

Sirach 51,35.

Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.

Jesaja 66,13.

VI

Denn wir haben hier keine bleibende Statt, sondern die zukünftige suchen wir.

Hebräer 13,14.

Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden; und dasselbige plötzlich, in einem Augenblick, zu der Zeit der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune schallen, und die Toten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden. Dann wird erfüllet werden das Wort, das geschrieben steht: Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg?

1. Korinther 15,51-55.

Herr, du bist würdig zu nehmen Preis und Ehre und Kraft, denn du hast alle Dinge erschaffen, und durch deinen Willen haben sie das Wesen und sind geschaffen.

Offenbarung des Johannes 4,11.

VII

Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben, von nun an. Ja, der Geist spricht, dass sie ruhen von ihrer Arbeit; denn ihre Werke folgen ihnen nach.

Offenbarung des Johannes 14,13.

Das Projekt

Zum zweiten Mal nach dem Konzert zum zehnjährigen Jubiläum („Elias“ von Felix Mendelssohn Bartholdy) im Jahr 2005 führt der Kammerchor Wilhelmshaven ein großes oratorisches Werk auf. Gemeinsam mit dem Konzertchor Karlsruhe (Gebietskirche Süddeutschland) wird eine neue Chorphpartnerschaft zum Anlass genommen, sich einem großen Werk zu nähern, das keiner der beiden Chöre alleine – aufgrund der erforderlichen Chorstärke – bewältigen könnte.

Das aufwendige Projekt wurde im Laufe des Jahres 2009 in den örtlichen Proben der Chöre musikalisch vorbereitet. Im Oktober trafen sich die Chöre dann zum ersten Mal und zum einzigen gemeinsamen Probenwochenende in Dortmund. Hier wurde an zwei Probentagen intensiv gearbeitet und das getrennt Geübte in eine Klangsprache gebracht.

Die Konzerte im November (14.11. Karlsruhe; 21.11. Wilhelmshaven) sind das Ergebnis eines auch organisatorisch herausfordernden Projektes.

Ein deutsches Requiem

Das *Requiem* KV 626 von Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791) oder das *Requiem* op. 148 von Robert Schumann (1810-1856) entstanden am Ende ihres Lebens und als Schlusspunkt ihres immensen Oeuvre. Die ersten Skizzen und Erwähnungen zu einer „Trauerkantate“ finden wir bei Johannes Brahms (1833-1897) eher zu Beginn seines Wirkens, bereits 1859, also im Alter von 26 Jahren. Ein Jahr zuvor komponierte er den *Begräbnisgesang* op. 13, von manchen Autoren auch als Vorstudie zum deutschen Requiem bezeichnet.

Brahms' Requiem war kein Auftragswerk wie bei Mozart; seine Beschäftigung mit der Thematik Tod und Vergänglichkeit rühren eher von persönlichen Erlebnissen her. Eine bestimmt eindringliche Erfahrung machte Brahms 1854 mit dem Selbstmordversuch seines Förderers, Lehrers und Freundes Robert Schumann. Zwei Jahre später, 1856, stirbt Schumann. In den weiteren Jahren musste Brahms einige Enttäuschungen und Abschiede verarbeiten und verkraften:

- 1858/59 wird nach einem halben Jahr seine Verlobung mit Agathe von Siebold gelöst.
- Die Uraufführung seines ersten Klavierkonzertes 1859 wird ein Misserfolg.
- 1863 verlässt er endgültig seine Heimatstadt Hamburg und zieht nach Wien.
- Die Ernennung zum Leiter der Wiener Singakademie gibt er 1864 nach fast einem Jahr wieder zurück.
- 1864 lassen sich seine Eltern scheiden.
- Ebenfalls 1864 erfährt er, dass seine erste Liebe unerreichbar in Irland lebt.
- Am 1. Februar 1865 stirbt seine Mutter.

Brahms findet Trost in der Komposition; in 10 Jahren entstehen über 30 Werke.

Den Abschied von Agathe von Siebold verarbeitet Brahms in seinem Streichsextett op. 36, in dem die Tonfolge A-G-A-H-E schwärmerisch mehrfach wiederholt wird.

Für seine Trauerkantate notiert er bereits 1861 die Texte, Tonarten und Tempoangaben der ersten zwei Sätze seines späteren Requiems. Die ersten Noten schickt er im April 1865 an Robert Schumanns Witwe Clara „aus einer Art deutschem Requiem, mit dem ich derzeit etwas liebäugelte“.

Brahms' Vorgehen war zu seiner Zeit einzigartig, ist aber nicht geschichtslos: Auch die protestantischen Trauermusiken der Barockzeit – etwa Schütz' *Musikalische Exequien* oder Bachs *Actus tragicus* – beruhen auf individuellen Textzusammenstellungen aus der Lutherbibel. Schütz nannte seine Exequien im Übrigen auch eine »*deutsche Begräbnismissa*« und gab damit Brahms den Titel vor. Weitere Texte folgen spätestens 1866, darunter auch der des heutigen 5. Satzes „*Ihr habt nun Traurigkeit ... Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet*“. Nach Beendigung der Komposition im Sommer 1866, noch vor den Uraufführungen in Wien am 1. Dezember 1867 und Bremen am 10. April 1868, schrieb Brahms am 28. Februar 1867: „*Ich habe nun meine Trauer niedergelegt und sie ist mir genommen; ich habe meine Trauermusik vollendet als Seligpreisung der Leidtragenden. Ich habe nun Trost gefunden, wie ich ihn gesetzt habe als Zeichen an die Klagenden*“.

Das *Deutsche Requiem* ist also nicht wie die lateinische Totenmesse ein Bittgesang für die Verstorbenen – auch wenn sich Textbezüge zwischen beiden herstellen lassen: z.B. „*Denn es wird die Posaune schallen*“ – „*Tuba mirum spargens sonum*“ „... *dass sie ruhen von ihrer Arbeit*“ – „*dona eis requiem*“

Auch ist seine Komposition nicht konfessionell geprägt, sondern, wie sein Biograph Max Kalbeck schreibt, „*allen Konfessionen ohne Unterschied*“ gewidmet. Der Musikkritiker Eduard Hanslick (1825-1904) meinte, dass das *Deutsche Requiem* unserem Herzen sehr nahe stünde, „*weil es jedes confessionelle Kleid, jede kirchliche Convenienz abstreift, statt des lateinischen Ritualtextes deutsche Bibelworte wählt, und zwar so wählt, dass die eigenste Natur der Musik und damit zugleich das Gemüth des Hörers in intimere Mitwirkung gezogen wird*“. Brahms äußerte sich so: „*Was den Text betrifft, will ich bekennen, daß ich recht gern auch das ‚Deutsch‘ fortließe und einfach den ‚Menschen‘ setzte*“ (Brief vom 9. Oktober 1867).

Nicht nur zwischen den beiden Chören des heutigen Konzertes besteht eine Verbindung zwischen Nord- und Süddeutschland. Der in Hamburg geborene Brahms weilte oft in Baden-Baden (Lichtenthal) und Heidelberg (Ziegelhausen). In Karlsruhe entstand der 1. Teil der Nr. 3 „*Herr, lehre doch mich*“. Brahms wohnte damals im Hause des Zeichners Julius Allgeyer (1828-1900), Kaiserstraße 233 (damals: Lange Straße).

Auch eine Aufführung in Karlsruhe durch Brahms selbst ist belegt: am 12. Mai 1869 im „Museum“ von Weinbrenner in der Kaiserstraße 90 (heute „Deutsche Bank“). Mit seinen Freunden, dem Komponisten Albert Dietrich und Karl Reinthaler, der als Leiter des Domchores in Bremen an der Uraufführung des deutschen Requiems maßgeblich beteiligt war, besuchte Brahms im Sommer 1868 den Kriegshafen in Wilhelmshaven. Dort begann er am Strand sitzend – so der Bericht von Albert Dietrich – mit der Komposition des Schicksalsliedes op. 54, das auch manchmal als „kleines Requiem“ bezeichnet wird.

Gleich nach der Uraufführung des gesamten Werkes in Leipzig erstellte Brahms eine Fassung nur für Klavier vierhändig (ohne Chor und Soli!). Heinrich Poos, (geb. 1928) Komponist aus Berlin, erstellte daran angelehnt eine Fassung für zwei Klaviere und Pauken, die am heutigen Abend zu hören sein wird.